

# ABITUR 2019!

## Freie Waldorfschule Karlsruhe

### Bünyamin Palanci

Sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer,  
verehrte Eltern und Angehörige,  
liebe Mitschüler.

ich kann es kaum glauben. Wir haben es geschafft.

Wahrscheinlich sitzen die meisten hier mit Ambivalenten Gefühlen, auf der einen Seite die Süße der Freiheit die wir solange erwartet haben. Auf der anderen Seite, werden wir auch viel vermissen.

Wir werden vermissen, wenn wir morgens in die Schule kamen und uns erstmal anstellen mussten um von Herr Schmidt die Hand zerquetscht zu bekommen.

Wir werden vermissen, bei der lieben Frau Schmitz uns im Eurythmie Unterricht engagiert zu beteiligen. Okay, wer das jetzt geglaubt hat, hat absolut keine Ahnung wie das da gelaufen ist.

Wir werden vermissen, mit Angstschweiß bei Frau King im Unterricht zu sitzen. Wenn mal wieder am Anfang der Stunde das Feuer auf einige Unschuldige eröffnet wird. Und mit Feuer meine Ich Fragen. Und mit Fragen meine ich Fragen auf die es keine richtige Antwort gibt.

Ganz elementar für unsere Zeit hier an der Schule, waren die Menschen. Wir waren jeden Tag konfrontiert mit den unterschiedlichsten Typen, die wir Lieben und auch NichtsoLieben gelernt haben. Da gab es zB

Solche... die immer für den idiotischsten Blödsinn zu haben waren. Solche... die so Misstrauisch sind und nur weil sie 2 Minuten aufs Klo gehen ihre gesamten Sachen einpacken. Solche... welche einem immer wieder den Arsch gerettet haben, weil sie jedes Blatt seit der 1. Klasse sorgfältig abgeheftet haben. (An dieser Stelle einen Dank an Noah Archivarius de Ponte, auf dessen Unterlagen immer verlass war)

Aber auch die Phasen in denen wir kindische Saboteure des Unterrichts waren, gingen vorüber. Bei manchen früher, bei anderen später. Und bei manchen noch später, und bei manchen... ach egal, lassen wir das.

An dieser Stelle möchte ich mich auch im Namen der Klasse bei dem Lehrerkollegium entschuldigen, und bedanken für die uns entgegengebrachte Toleranz. Für jede Schulstunde, und das waren nicht wenige, die zum Ausgleich des Schlafdefizits umfunktioniert wurde. Ich meine wir hatten in der zwölften Klasse 2. Sofas im Klassenzimmer.

Ich hoffe, dass alle hier ein Lächeln auf dem Gesicht haben, wenn sie an die Schulzeit zurückdenken. Den magischen Moment, wenn Frau Greiner in der 6. Klasse verkündet hat, dass wir rausgehen.

Oder den vielleicht nicht ganz so magischen Moment, wenn einer von uns in der 12. Klasse, nach einer 4.-wöchigen Deutschepoche, voller Verzweiflung am Boden lag, einer unserer charmanten Lehrer uns mit mitleidvollen Blicken in unserem Elend da liegen sah, und nochmal Draufgetreten hat.

Dieser Abschnitt unseres Lebens ist nun vorbei. Wir haben diesen Berg überwunden und blicken nun in ein Tal von Möglichkeiten. Wir sind am Gipfel des Berges und wir haben klare Sicht. Sicht auf unsere Zukunft, in welche Richtung wir uns nun bewegen wollen.

Das würde uns nun durch das Abitur ermöglicht hieß es. Wir haben ja jetzt den höchsten Schulabschluss in Deutschland, deshalb können wir ja alles sein hieß es. Ich sehe das etwas anders. Ich denke in Zeiten von einer modernen Massengesellschaft und Bildungsexpansion trifft das nicht zu. Mehr als jeder dritte Schüler hat Abitur, mit Fachhochschulreife ist es sogar die Hälfte. Also kann man sagen das Abitur ist längst nichtmehr die exklusive Schlüsselqualifikation die es einmal war. Das heißt aber nun nicht, dass wir nicht dennoch alle Möglichkeiten offen haben die wir wollen. Aber ein kleiner, wichtiger Unterschied besteht dennoch. Nämlich, dass nicht dieses Stück Papier uns die Möglichkeit gibt, sondern wir es sind. Wir, die Persönlichkeiten welche wir nach 13. Jahren Schule geworden sind.

Und auch wenn das Abitur hier in Deutschland nichtmehr allzu außergewöhnlich ist, so ist es dennoch ein unfassbar wertvolles Geschenk, dass wir zu schätzen wissen sollten.

Laut UNESCO waren 2015 264 Millionen Kinder ohne Schulbildung. Fast 1 Milliarde Menschen weltweit können nicht Lesen und Schreiben.

Ein Beispiel:

Burkina Faso, das ist ein eigentlich schwer reiches Land in Westafrika. Dennoch müssen diese Menschen tagtäglich den Kampf ums Blanke überleben eingehen. Unterernährung, Krankheit, Tod, Verschmutzung, Armut, Gewalt, Unrecht. Das sind andere Realitäten dort.

Allein durch die Goldexporte dieses Landes, könnten viele dieser Probleme bekämpft werden. Doch Tatsache ist das der größte Teil der Einnahmen dieser Goldexporte an Unternehmen in Ländern fließt die mit solchen Problemen überhaupt nicht zu kämpfen haben. In dem Fall vor allem Kanada. Kanada ist ein wunderschönes Land mit bestimmt tollen Menschen, von denen wohl der kleinste Teil überhaupt über diese Sache Bescheid weiß. Ich kritisiere hier nicht die Menschen nicht für ihr Handeln, nur für ihr Desinteresse. Was ich aber ganz klar kritisiere ist das System, Kanada ist innenpolitisch ein Vorbild für Demokratie und gesellschaftliche Gerechtigkeit. Aber wenn man nur etwas den Blick über den Horizont wagt, stellt man fest, dass dieses globale System massive Fehler aufweist. Und ich denke nicht, dass diese Fehler von der jetzt Erwachsenen Generation angegangen werden können. Eine Revolution nach kommunistischem Vorbild halte ich für völlig falsch. Das gab es schon oft genug. Und da kommen wir ins Spiel, wir haben die Möglichkeit, eine langfristige Veränderung zu bewirken. Ich sage auch nicht, dass unsere Demokratie die auf kapitalistischen Elementen Fußt falsch ist. Ich sage nur, dass wir die Veränderung von Morgen, was wir an diesem System ändern wollen, heute bedacht werden muss.

Wer dem Geschichtsunterricht von Herr Henning auch nur minimal gefolgt ist, was aufgrund von Herr Hennings kräftiger Stimme auch nicht besonders schwer ist, der weiß, dass diese demokratischen, freiheitlichen Grundwerte die wir hier in Deutschland haben, auch nicht schon immer da waren. Da waren auch Menschen mit Visionen, Guten wie auch Schlechten. Menschen die sich an einer Weggabelung wie wir befanden, und dann die Entscheidung für eine Andere Zukunft getroffen haben.

Das sind Lebensrealitäten an vielen Orten auf dieser Welt. Interessiert es uns? Eher weniger. Vielleicht wenn wir mal irgendwo davon hören, wird unser Herz für einen kurzen Moment weich, wir haben impulsive Momente der Empathie. Doch das verweht schnell. Das ist Menschlich. Das ist kein aufrichtiges Interesse für ein Miteinander. Doch warum sage ich diese Dinge? Um diesen Feierlichen

Anlass zu zerstören? Feiern und Gute Laune gehört dazu. Ich sage das, weil es als Appell an jeden hier im Saal und vor allem auch an mich selbst sein soll. Wer soll diese Probleme und diese Aufgaben lösen, wenn nicht wir? Unsere Eltern? Viele von ihnen Scheinen ja schon mit Themen wie dem Klimawandel völlig überfordert. Und das verurteile ich nicht, sie hatten und haben ganz andere Voraussetzungen als wir sie heute haben. Wir sind unabhängiger denn je. Die einzigen Grenzen mit denen wir konfrontiert sind, sind die welche wir uns selber setzen. Wir sind die Generation, welche diese Probleme adressieren muss. Wir haben jetzt die Möglichkeit das zu tun. Genau jetzt befinden wir uns an diesem Scheideweg an dem wir die Entscheidungen treffen. Wir entscheiden heute, wie die Zukunft von Morgen aussehen wird.

Der Unterschied zu vor hundert Jahren ist, dass es nicht reicht sich nur um sein eigenes direktes Umfeld zu kümmern. Wir leben in einer Zeit der Globalisierung. Fast alle dieser Probleme weltweit, sind nicht auf regionale Ursachen zurückzuführen. Natürlich muss jeder zuallererst bei sich selbst anfangen. Und sich dann Schritt für Schritt vorarbeiten.

Ich sage nicht, dass man kein Spaß im Leben haben soll, ich möchte uns nur alle daran erinnern, dass wir auch eine Verantwortung tragen. Vor allem wir jungen Menschen. Und ich hoffe, dass jeder von uns in der Zukunft, auch wenn es nur ein kleiner Beitrag ist, dabei hilft diese Welt zu einem besseren Ort zu machen.

Abschließend würde ich noch gerne Johann Wolfgang von Goethe der uns by the way in unserem Deutschabitur mit dem Faust den Lebenswillen geraubt hat, zitieren.

„Es ist nicht genug zu wissen - man muss es auch anwenden. Es ist nicht genug zu wollen - man muss es auch tun“

DANKESCHÖN

*Bünyamin Palanci, 11.07.2019*